

an. Ein neuer Forschungsstand ergab sich jedoch, als jüngst Armin Wolf Kuno von Öhningen mit Herzog Konrad von Schwaben (982–997) identifizierte⁶.

Wenn wir uns daran wagen, die Probleme um Graf Kuno zu entwirren, so erscheint es zweckdienlich, sich zunächst ein gewisses Urteil, zumindest aber einen Eindruck von dem Aussagewert der Genealogia und Historia Welforum zu verschaffen. Und dies an Hand eines Beispiels, das in innerem Zusammenhang mit den Problemen um Graf Kuno steht: der Überlieferung vom Welfen Eticho.

Der Genealoge und, auf ihn aufbauend, der Historiograph führen zwei Brüder Rudolfs auf: Konrad, Bischof von Konstanz 934–975, der 1123 zum Stolz des Welfenhauses kanonisiert wurde, und Eticho. Von diesem berichtet der Genealoge⁷, er sei ohne legitime Ehe gestorben und habe Kinder lediglich aus einer Verbindung mit einer Ministerialin hinterlassen, Söhne und Töchter, von denen die von *Heziliscella*, von Uster und von Rapperswil abstammten. Sein Bruder Rudolf habe später Mutter und Kinder gefreit. Der Historiograph läßt Eticho ebenfalls *sine legitimi matrimonii copulatione* von dieser Welt scheiden⁸. Nach ihm ging aber aus der Verbindung mit der Ministerialin lediglich eine Tochter hervor, der Onkel Rudolf die Freiheit gab und *cuidam nobili de Raetia Curiensi cum largis praediis copulavit. Ex qua illi de Heziliscella, de Ustera, de Raprehteswilare et eorum cognatio descenderunt*. Die überkritische Schule des 19. Jahrhunderts hat diese Angaben kurzerhand verworfen. So bezeichnete es Gerold Meyer von Knonau als „verlorene Mühe“, diese „Geschöpfe der Phantasie des Mönches von Weingarten“ aufzuspüren⁹. Nicht so für uns; denn für die Beurteilung des Quellenwerts der Genealogia und Historia ist es auf-

er räumte nach zwanzig Jahren in Jbb. des Deutschen Reiches unter Heinrich IV. und Heinrich V., 1 (1890) S. 652 Anm. 3, ein: „Die Glaubwürdigkeit dieser Angaben stellt sich nach Gisi [= Wilhelm Gisi, Der Ursprung des Hauses Rheinfelden, Anzeiger für Schweizerische Geschichte N.F. 18 (1887) S. 26 ff.], wie vollkommen zuzugeben ist, viel günstiger heraus, als der Herausgeber Weiland einräumen wollte.“

⁶) A. Wolf (wie Anm. 1).

⁷) *Eticho sine legitimo matrimonio decessit, genuit autem ex quadam ministeriali sua, quam postea cum liberis Ruodolfus ob amorem fratris libertate donavit, genuit inquam filios et filias, ex quibus illi de Heziliscella, de Ustera, de Raprehteswilaren descenderunt*; ed. König S. 76, ed. Waitz, MGH SS 13, 734.

⁸) Historia, ed. König S. 10, ed. Weiland, MGH SS 21, 459.

⁹) Gerold Meyer von Knonau, Zur älteren alemannischen Geschlechtskunde, Forschungen zur Deutschen Geschichte 13 (1872) S. 79 Anm. 4.